

Solothurn Zum siebten Mal ist ein Kunst-Supermarkt in Betrieb

«McKunst», die Lust am Stöbern

Die Idee des Kunst-Supermarkts ist bestechend: ein breites Angebot an Bildern, transparente Preise und für 75 Kunstschaaffende die Möglichkeit, ihre Werke ohne viel Aufwand zu präsentieren.

Bernadette Reichlin

Das Logo mit dem Comic-Männchen, das einen Einkaufswagen voller Bilder schiebt, zeigt es auf den ersten Blick: Das ist eine Kunstaussstellung der etwas anderen Art. In Solothurn öffnet seit sieben Jahren jeweils ab Mitte November der Kunst-Supermarkt seine Tore – eine Kunstaussstellung, die inzwischen, zumindest von Ausstellerseite her, internationalen Charakter hat.

Sieben Jahre. So lange schon gibt es in Solothurn diesen Selbstbedienungsladen für Kunst, wo lustvoll in einer Bilderauswahl geschwelgt werden darf, die zudem auch für ganz normale Haushaltbudgets noch erschwinglich ist. In grossen Boxen stehen rund 5500 Originale bereit, auf Tischen sind weitere Exponate ausgebreitet, an den Wänden hängen ausgesuchte Werke – Kunst, wohin der Blick auch fällt.

Lange Warteschlangen

Selbst an einem ganz gewöhnlichen, eher neblig-trüben Wochentag ist da ein stetiges Kommen und Gehen. Man wähnt sich wirklich eher in einem richtigen Supermarkt als in einer Kunstgalerie. Es wird gestöbert, herumgezeigt, auf die Seite gestellt zur späteren Feinevaluation – und natürlich auch gekauft. Rund 3000 Werke wurden im letzten Jahr verkauft, und die Schlange vor der Kasse sei manchmal so lang gewesen,

dass der Initiator und Ausstellungsleiter Peter-Lukas Meier den Wartenden die Zeit mit einem Getränk zu verkürzen suchte. Im Kunst-Supermarkt ist Kunst erschwinglich. Die Bilder sind preislich in vier feste Kategorien zwischen 99 und 599 Franken eingestuft. Bilder also, und zwar ausschliesslich Unikate, für jedes Budget und auch für jeden Geschmack.

Die Kunstschaaffenden, die sich für die Teilnahme am Kunst-Supermarkt bewerben müssen, seien im Vorfeld der Ausstellung nach festen Qualitätskriterien ausgewählt worden, berichtet die Pressesverantwortliche Sandra Papachristos. 75 Künstler aus 12 Nationen haben dieses Jahr diese Hürde geschafft und präsentieren nun ihre Werke. 30 Kunstschaaffende sind neu hinzugekommen; die anderen sind die Habitués, die zum Teil schon seit mehreren Jahren die Gelegenheit wahrnehmen, sich und ihr Schaffen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Zu Galeristenbedingungen notabene.

Geheimtipp für Schnäppchenjäger

Der Solothurner Kunst-Supermarkt ist mittlerweile zu einem echten Geheimtipp für Kunstliebhaber und Schnäppchenjäger geworden. Rund 3500 Personen besuchten letztes Jahr die Ausstellung, und dieses Jahr warteten die ersten Gäste bereits eine Stunde vor der Eröffnung ungeduldig, nur um die Ersten zu sein und sich die besten Exponate sichern zu können.

Der Initiator des ersten Schweizer Kunst-Supermarktes, Peter-Lukas Meier, landete mit der im deutschen Marburg entwickelten und mittlerweile auch von Berlin und Frankfurt übernommenen Idee, Kunst in ungezwungener Atmosphäre anzubieten, vor sieben Jahren einen Volltreffer. Seitdem sind die Besucherzahlen stetig angestiegen. Heute ist diese unkonventionelle Art des Kunsthandels schon fast etabliert. In den ers-



Argus Ref 25158256

ten Jahren wurde allerdings in der lokalen Presse wüst gegen die Idee gewettert, Bilder in transparenter Kunststoffolie und angeschrieben mit einem 99er-Preis ans Publikum zu bringen. Sicher erschliesst sich ein Werk besser, wenn es, statt in Boxen aufgereiht, an einer Wand präsentiert und in einem Werkkatalog erläutert wird. Daraus einen künstlerischen Wertanspruch abzuleiten, wäre aber verfehlt.

Kein elitärer Kulturanspruch

Was ist denn viel dagegen einzuwenden, dass Personen, die sich nie in eine Galerie wagen würden, sich zwei, drei Stunden lang mit Bildern beschäftigen,

dabei die Lust an der Kunst entdecken, sich mit verschiedenen Malstilen auseinandersetzen? Gar nichts. Selbst wenn die Wahl zuletzt auf ein Bild fällt, das in erster Linie zu den Vorhängen passt.

In den letzten Jahren war der Kunst-Supermarkt im idyllisch an der Aare gelegenen ehemaligen Ambassadorsitz Palais Besenval eingerichtet. Ab diesem Jahr findet er wieder an dem Ort statt, wo alles begann; im Herzen Solothurns, gleich gegenüber der St.-Ursen-Kathedrale, an der Hauptgasse 67.

Bis 6. Januar 2007. Geöffnet: Montag bis Freitag 14–20 Uhr, Samstag/Sonntag 11–17 Uhr. An Weihnachten und Neujahr geschlossen.



So richtig nach Herzenslust stöbern und Kunst geniessen – der Kunst-Supermarkt Solothurn zieht Leute an. (key)